

mitten im römischen Bauschutt gelegen, vielleicht um die Zeit der Besitzergreifung des Geländes südlich der Donau durch die Alamannen entstanden sein. Endlich sei noch auf die Beigabe des Webeschwertes hier in einem ärmlichen Grab im Gegensatz zu den reich ausgestatteten Schretzheimer Frauengräbern hingewiesen. P. Zenetti.

Webeschwerter sind unter den Reihengräberfunden nicht allzu häufig, wie Werkzeuge überhaupt. Veeck, Alamannen 87 verzeichnet aus Württemberg nur 2 Stücke von Ulm bzw. Wurmlingen OA. Tuttligen (Taf. O, 1–2). In einem Frauengrab von Leihgestern, Kr. Gießen, fand sich mit Resten eines geschnitzten Flachsstockes ein Webeschwert, dessen Holzgriff ebenfalls noch vorhanden war³. Dank der Lage in stark durchfeuchtetem Boden sind die hölzernen Beigaben auch dieses weniger als Oberflacht bekannten Friedhofes ausnahmsweise erhalten geblieben. Weitere Webeschwerter stammen von Kirchheim, Amt Heidelberg⁴, Weimar⁵, Worms⁶ und Jutas, Stadtgebiet Veszprém⁷. Letzteres kam in Zusammenhang eines typisch „merowingischen“ Inventars zum Vorschein und darf als westlicher Import gelten. H. Zeiß.

Fundchronik für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1932.

I. Baden.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Oberbaden.

Vorgeschichtlich: Petersfels durch E. Peters vollständig freigelegt. Zahlreiche Feuerstein- und Knochenwerkzeuge, durchbohrte Muscheln, eine Anzahl ein- und zweireihiger Harpunen, große Reihe Frauenfiguren aus Kohle wie Peters, Petersfels, Taf. 22, 23, 24. — Mittlere bzw. jüngere Steinzeit: Brennet, A. Säckingen: Zahlreiche bearbeitete Feuersteine und Scherben, Schalenstein. — Urnenfelderkultur: Burkheim-Burgberg, A. Emmendingen: Siedlung und Friedhof mit zahlreichen Keramikresten, u. a. Stücke von Feuerböcken. — Latène: Spätlatènesfunde aus dem Oppidum Altenburg, A. Waldshut. — Grabung in der Spätlatènesiedlung Breisach-Hochstetten: Zahlreiche Funde an Keramik, Metall, Glas, Tierknochen, rundlicher Hüttengrundriß mit Herdstelle über aufgelassenem Brunnenschacht und ein zweiter Brunnen mit später eingebautem Backofen, ferner ein Spitzgraben.

Römisch: Breisach-Hochstetten: Röm. Brunnen bei Ausgrabung der Spätlatènesiedlung (s. o.) entdeckt; Wandung aus Kalk- und zum Teil vulkanischem Gestein, trocken gemauert. Der Schacht maß 1 m im Lichten und erweiterte sich bei 4,10 m zu einer Art quadratischen Kammer mit Holzbohlenwandung. Funde von 3,30 m ab, häuften sich über der Sohle (4,90 m), u. a. Bronzeaufsatz für Pferdekummet, Eisenteile eines Rades, Terra sigillata vom Ende des 2. Jahrh. Ehemaliger Grundwasserspiegel in 3,55 m Tiefe kenntlich. — Rheinfelden-Nollingen: Röm. Gebäude in Flur Salzbrünnele aufgedeckt. Nahebei, auf Gemarkung Karsau, röm. Villa. — Rheinheim, A. Waldshut: Bei Erdarbeiten die Mauer des spätröm. Kastells (Brückenkopf Zurzach) angeschnitten.

³ Vgl. F. Kramer in Röm.-Germ. Korrespondenzblatt 4, 1911, 54–59; insbesondere S. 55 und 57 m. Abb. 34, 1.

⁴ E. Wagner, Fundstätten 2, 1911, 303 Abb. 251 f.

⁵ A. Goetze, Die althüringischen Funde von Weimar (1912) 51 Taf. 13, 5 (Grab 26).

⁶ Aus Grab 1 des Friedhofes Worms-Bollwerk. Den Hinweis verdanke ich G. Behrens.

⁷ Gy. Rhé u. N. Fettich, Jutas u. Öskü (Skythika 4, 1931) Taf. 10, 7 (Grab 196). Die richtige Deutung ist S. 36 gegeben; S. 56 ist dementsprechend zu berichtigen.

Nachrömisch: Neue Alamannenfriedhöfe bzw. Gräber von Schwandorf, A. Meßkirch; Rheinheim, A. Waldshut; Schörstadt, A. Säckingen; Grissheim, A. Staufen; Schallstadt-Mengen und Umkirch, A. Freiburg; ferner Skelettgräber ohne Beigaben. Kraft.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Unterbaden.

Vorgeschichtlich: Unterwittighausen und Vilchband, A. Tauberbischofsheim: Siedlungsreste der Bandkeramik von mehreren Stellen. — Weiher, A. Bruchsal: Grab der Hügelgräberbronzezeit mit 2 Radnadeln und Zylinderspirale; kleines Gefäß der Urnenfelderstufe (Mus. Bruchsal). — Krensheim, A. Tauberbischofsheim: Scherben der Urnenfelderstufe. — Huttenheim, A. Bruchsal: 3 weitere Brandgräber der spätesten Bronzezeit (Mus. Karlsruhe und Bruchsal). — Tauberbischofsheim: Siedlungsreste der Hallstattzeit beim neuen Sportplatz nahe der Würzburger Straße (Mus. Tauberbischofsheim). — Mühlhausen, A. Wiesloch: Grabfund Latène B mit 5 Bronzeringen (Kurpf. Mus. Heidelberg).

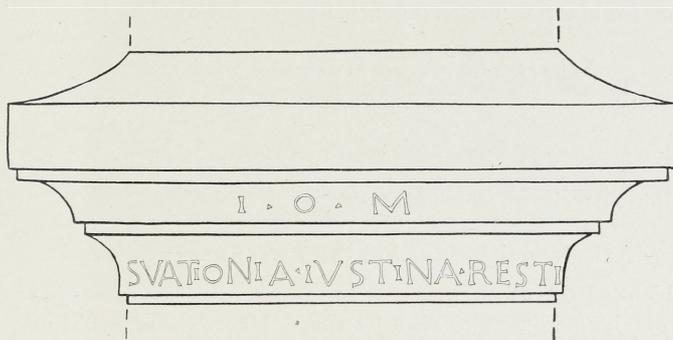


Abb. 1. 1:10.

Römisch: Heidelberg-Grenzhof: Kleine Gruppe spärlich ausgestatteter Brandgräber (Kurpf. Mus. Heidelberg). — Gaiberg, A. Heidelberg: Gesimsplatte eines großen Viergöttersteines, Buntsandstein, sorgfältige Arbeit, zweizeilige Inschrift in den beiden Hohlkehlen des Gesimsprofils (**Abb. 1**): I · O · M / SVATIONIA · IVSTINA · RESTI/[TVTI?]) (Kurpf. Mus. Heidelberg); vgl. E. Wahle, Heidelberger Neueste Nachrichten v. 4. Mai 1932. [Abb. 1 nach einer von E. Wahle freundlichst zur Verfügung gestellten maßstäblichen Aufnahme, in die eine nach dem Abklatsch gefertigte Zeichnung der Inschrift eingetragen wurde. Stade.]

Nachrömisch: Eppelheim, A. Heidelberg: Drei Gräber aus dem bekannten Friedhof, eins mit reichen Beigaben (Kurpf. Mus. Heidelberg). Wahle.

Arbeitsgebiet des Städtischen Schloßmuseums Mannheim.

Römisch: Ladenburg: Südlich der Realschule auf zwei Äckern mehrere 93 cm breite Mauerzüge eines größeren Gebäudes. In der Nähe aus 5 Abfallgruben große Scherbenmassen belgischer Terranigra, südgallischer Sigillata und gleichzeitigen einfachen Geschirrs, die geschlossen in die Kastellzeit weisen, besonders eine Reihe von Schuppenbechern. — Sandgrube am Straßenheimer Hof: Mehrere Frankengräber mit Inhalt geborgen. Gropengießler.

Nachrömisch: Zwischen dem Dorfe Neckarau und dem Waldpark in einer Kiesgrube in der 'Fohlenweide' ein Wikingerschwert mit silbertauschiertem Griff, 91 cm lang.

II. Bayern rechts des Rheins.

Arbeitsgebiet des Historischen Vereins Ansbach.

Nachrömisch: Frickendorf bei Unternbibert, A. Ansbach: Stark zerstörte slavische Grabanlage. Beigaben: Silberner Schläfenring, vierkantiges Eisenstäbchen von 8,5 cm Länge und etwa 5 mm Durchmesser (Kreis- und Stadtmus. Ansbach). Gumpert.

Arbeitsgebiet des Städt. Maximiliansmuseums Augsburg.

Römisch: Stadtbergen bei Augsburg, etwa 200 m nördlich vom Stadtberger Keller, westlich an der Straße bei einem Neubau (Alois Schlund): Kleinfunde, u. a. Münzen und Fibeln. — Augsburg, beim Neubau des östlichen Wohnblockes der Allg. Baugenossenschaft am Pfärle: Spätantike, schön verzierte Rundscheibe aus Silber, die in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift besprochen werden soll. Lieb.

Arbeitsgebiet des Museums Dillingen a. d. Donau.

Nachrömisch: Ein alamannischer Grabfund mit Webeschwert von Weisingen, BA. Dillingen, ist oben S. 307 veröffentlicht. Zenetti.

Arbeitsgebiet des Museums Eichstätt.

In der Berichtszeit wurden keine Ausgrabungen gemacht. Winkelmann.

Arbeitsgebiet des Städtischen Museums Gunzenhausen.

In der Berichtszeit wurden keine Funde gemacht. Eidam.

Arbeitsgebiet des Schloßmuseums Ingolstadt.

Vorgeschichtlich: Manching, BA. Ingolstadt: Bronzelanzenspitze der Frühhallstattzeit, 20 cm lang mit Tülle und Nietloch. Moorpatina, hellbraun, sehr scharfe Schneide, vom Besitzer angefeilt. Angeblich im Wall gefunden, d. h. nicht im Wallkörper, sondern innerhalb des umwallten Raumes. Zu früheren Funden beim Wall vgl. *Germania* 12, 1928, 182. Zu Spuren einer Hallstattsiedlung (wohl Mittelhallstatt) vgl. Witz im *Sammelbl. d. Hist. Ver. Ingolstadt* 44, 1925, 228 (Kiesgrube PL. Nr. 574/76 im Aunkoferfeld bei Pichel) und *Sammelbl. Ingolstadt* 46, 1927, 118 sowie *Museographie Drexels* 7. Bericht d. Röm.-Germ. Komm. 1912, 47. — Niederstimm, BA. Ingolstadt: Scherben, gefunden ungefähr da, wo der neue Straßenzug zwischen Steinbichel und Leidlgassenfeld den von Süden aus Oberstimm kommenden Feldweg schneidet, zusammen mit Skelettresten gefunden. Nach P. Reinecke jedenfalls älter als Latène. — Kösching, BA. Ingolstadt, Flur 'Im Bogen': Graphitonscherben, die ersten Latènescherben in Kösching (Mus. Ingolstadt).

Römisch: Oberstimm, BA. Ingolstadt: An der Straße von der Haltestelle Oberstimm nach Westen über die Roßweide, rund 100 m von der Breitlachbrücke 2 Brandbestattungen, die in 3 m Abstand genau auf der Fußbank der Straße lagen. Das Vorkommen der 2 Brandbestattungen erweist die Straße als römisch (vgl. *Germania* 13, 1929, 207 und 14, 1930, 87). Die beiden Brandbestattungen bestanden jeweils aus einer suppentopfförmigen Urne, zugedeckt mit dem Oberteil eines alterbrochenen großen roten Henkelkrugs. Die Bestattung I, bei meinem Eintreffen schon auseinandergerissen, enthielt außerdem ein Fortis-Lämpchen und einen Spiegel aus Weißmetall; die Bestattung II konnte ich geschlossen ins Schloßmuseum bringen. Witz.

Arbeitsgebiet des Historischen Vereins Kelheim.

In der Berichtszeit wurden keine Funde gemacht. Schefbeck.

Arbeitsgebiet der Prähistorischen Staatssammlung München.

Vorgeschichtlich: Neuessing, BA. Kelheim, Ndrbay. Am Heidenstein, einem überhängenden Felsen über dem Altmühltal: Werkstättenplatz des Magdalénien — neben der Kastlhänghöhle und den Klausen die dritte Fundstelle dieser Stufe im unteren Altmühltal — durch F. Birkner in Verbindung mit dem Historischen Verein Kelheim untersucht. Unter einer bis zu 50 cm starken, spärlich mit Bronzezeitscherben durchsetzten grauen Schicht eine 30—40 cm mächtige gelbe Schicht aus Gesteinsschutt und Lehm, mit über 3000 Hornsteinstücken, dabei nur 22 Nuclei und 61 bearbeitete Stücke (Klingen, Messer, Spitzen usw.). Da auch Herdstellen sowie Nahrungsreste fehlten, wohl Werkstättenplatz. Wagner.

Arbeitsgebiet des Vor- und Frühgeschichtlichen Museums Nördlingen.

Vorgeschichtlich: Spiralkeramische Siedlungen: 1. Flur Totenland bei Hohlheim; 2. Lohmühlacker bei Nähermemmingen; 3. Schloßfeld bei Oberrinningen. — Bronzezeit: Aus verschliffem Grabhügel auf dem Kappfeld bei Auhausen bei Öttingen: Bronzenes Schwert mit trapezförmiger Griffplatte und eine Nadel mit leicht

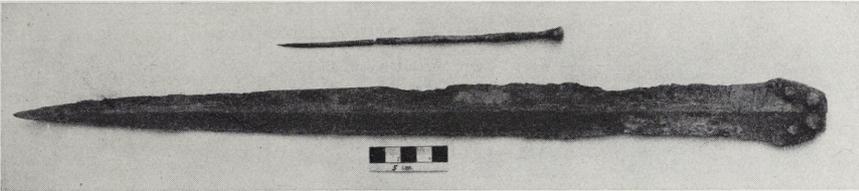


Abb. 2. 1:5.

geschwollenem Hals der älteren Hügelgräberbronzezeit (Mus. Nördlingen) (Abb. 2). — Flur Feldwiesäcker bei Nähermemmingen: Siedlung der Hügelgräberbronzezeit. — Hallstattzeit: Auf dem Schloßberg und Wennenberg bei Alerheim je eine Siedlung Hallstatt C ergraben. — Latènezeit: Bei der Aumühle bei Öttingen in einem Steinbruch Siedlung der Spätlatènezeit mit Graffitonscherben. Frickhinger.

Arbeitsgebiet des Ulrich-Museums Regensburg.

Römisch: Bei Neubauten im ehemaligen Betzinger Garten Nr. 40 ab, an der Kreuzung der Gutenbergstraße mit der Kumpfmühler Hauptstraße (Richtung der via Augustana) in 21 und 32 m Entfernung von der Gutenbergstraße, mehrere fundlose oder fundarme Brandgräber. In der SO-Ecke fünf morsche Skelette in WO-Richtung, davon zwei, nach den Zähnen zu urteilen, von Jugendlichen. In der Nähe verstreut Bodenstück von drei röm. graubraunen Urnen verschiedener Größe und zwei stark oxydierte Messingringe von 19 und 13 mm lichtem Durchm., 1,70 m nördlich vom SO-Eck Kanal von 30 × 30 cm Lichtmaß, Sohle 2,10 m unter der Straße, 10 m weit nach Westen ansteigend verfolgt, danach anscheinend ausgebrochen. Römisch nach der Bauart und der Lage eines der fünf Skelette darüber. Die Westrichtung führt nach 270 m an die Nordseite der großen Badeanlage des Kohortenkastells, die ihren Wasserabfluß an der Nordseite gehabt hat (vgl. Walderdorff, Verh. d. hist. Ver. v. Oberpfalz 50, 1898, 356f. 363). Vermutlich also Abwasserkanal des aus der 6 m höher gelegenen Karthäuser-Vitus-Quelle gespeisten Bades unter der Via Augustana hindurch zum Vitusbach. Wegen des Gefälles ist Schutz des Kanals durch eine Bretterlage anzunehmen. Nur zwei nennenswerte Funde: 1. fast 17 cm hoher Tonkegel, in 10 cm Höhe

durchbohrt. Grundfläche ovalrund, $8,5 \times 10,5$ cm. Eigentümliche Vertiefungen der schräg abgeplatteten Spitze, Schriftzeichen? 2. Für die Chronologie bemerkenswert: Bodenstück Dragd. 29. Die unterste Zone ist verziert mit Guirlanden (**Abb. 3**). Enge stilistische Verwandtschaft mit Knorr, Töpfer . . . verzierter Terra-sigillata des 1. Jahrh. (1919), Taf. 64 F und G (Hofheim!). Stempel des Passienus von La Graufesenque sind auf bayr. Boden von Aislingen (mehrere), Augsburg und Kempten bekannt. Nach Knorr a. a. O. S. 7 hat er in ernerischer und frühflavischer Zeit gearbeitet. Die Arbeiten mit dem Stempel OF · PASSIENI hält Knorr a. a. O. S. 66 für älter als die mit dem

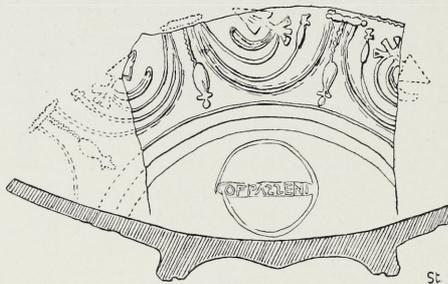


Abb. 3. 1:2.

Stempel unseres Stückes OF · PAZZENI (**Abb. 3**). Der Stempel gehört also in die Gründungszeit des Kumpfmühler Kohortenkastells Radaspona. Steinmetz.

Arbeitsgebiet des Museums Straubing.

Vorgeschichtlich: Schwimmbach, BA. Straubing: Mehrere Steinbeile und Hornsteinwerkzeuge. — Pilling, Gellotfing, Salching und Schwimmbach, BA. Straubing: Latènescherben.

Römisch: Straubinger Ostenfeld, Zivilniederlassung beim Kastell: Bruchstücke

von röm. Gebrauchsgeschirr, verzierten und glatten Sigillaten, darunter die Bodenstempel COCCIL·M und VEGETI·M; Gegenstände aus Eisen und Bronze, schönes GE. des Hadrian (Rv. Tellus), ME. des Domitian. Keim.

Arbeitsgebiet des Hauptkonservators in Würzburg.

Vorgeschichtlich: Bütthart, BA. Ochsenfurt: Südlich Bütthart, hart an der bayerischen Landesgrenze, bisher nicht beachtete Viereckschanze (90:90 m) festgestellt und kartiert, welche die Kette der dortigen gleichaltrigen Anlagen fester schließt. — Erlabrunn, BA. Würzburg: Bei Baggararbeiten für den Staustufenbau Schwemmfund eines fast vollständigen bombenförmigen, verzierten Gefäßes der Spiralmäanderkeramik (Mus. Würzburg). — Kitzingen a. M.: Im Lößgelände westlich der Stadt im älteren Löß unter einer 5 bis 6 m starken Überlagerung paläolithische Kulturschicht mit Kieselschieferartefakten. Prägnante Typen fehlen bis jetzt. Eine Untersuchung wird demnächst begonnen. — Niedernberg a. M., BA. Obernburg: Nördlich des Dorfes in der Nähe einer früheren Fundstelle eine weitere Bestattung der Urnenfelderstufe. Funde im Museum Aschaffenburg. — Würzburg: An der Leistenstraße unterhalb des Marienbergs an der bereits Germania 13, 1929, 210 bezeichneten Stelle zwei weitere älterlatènezeitliche Bestattungen im Bereich gleichaltriger Hüttenstellen aufgedeckt. Eine weibliche Bestattung mit Armringen und Halsring wurde samt Untergrund in das Museum Würzburg überführt. — Honings, BA. Forchheim: Von Steinen umstellte Brandbestattung im Bereich des dortigen Urnengräberfeldes durch Professor Dr. Räbel (Forchheim) untersucht. Funde (Keramik, Bronzearmreif, Hornsteinschaber) im Pfalzmuseum Forchheim.

Römisch und nachrömisch: Obernburg a. M.: Im röm. Gräberfeld nördlich der Stadt wurden bei Ausschachtungsarbeiten mehrere röm. Brandgräber zerstört. Keramische Reste in der Städtischen Sammlung Obernburg. — Baldersheim, BA. Ochsenfurt: Die germanische Siedlung (vgl. Germania 15, 1931, 83–89, 281) wurde weiter untersucht. Ergänzung der untersuchten Flächen zu einem Rechteck von $78:34,50$ m, so daß nunmehr rund 2700 qm der Siedlung systematisch erforscht sind. Innerhalb bzw.

am Rande der bereits bei der zweiten Grabung gefundenen Rechteckgrundrisse jetzt auch Pfostenlöcher nachgewiesen. Das umfangreiche Fundmaterial bestätigt wieder im allgemeinen die früher gegebene Datierung. Bei einer für das kommende Frühjahr geplanten Kampagne wird es sich darum handeln, die Grenzen der Siedlung nach Norden und Westen festzustellen sowie das zugehörige Brandgräberfeld zu suchen, das wahrscheinlich im Nordosten anzusetzen ist. Funde im Mus. Würzburg. — Tauberrettersheim, BA. Ochsenfurt: Am Ostende des Dorfes mehrere Bestattungen des schon früher festgestellten fränkischen Reihengräberfeldes untersucht. Eine weibliche Bestattung führte einen ungewöhnlich reichen Tonperlenschmuck, über 90 Perlen (Mus. Würzburg). Hock.

III. Birkenfeld.

Arbeitsgebiet des Museums Birkenfeld.

Vorgeschichtlich: Hirstein: Rohe Tonfigur der Latènezeit. Abb. in Mainz. Zeitschr. 27, 1932, 91 Abb. 17. Pirmann.

IV. Hannover.

Arbeitsgebiet des Provinzial-Museums Hannover.

Vorgeschichtlich: Westendorf, Gem. Dorfmark, Kr. Fallingb. : Einige Hügelgräber vor zerstörender Kultivierung untersucht. Sohle der Hügel durch Steinkranz eingeschlossen. Bisweilen kleinere Hügel so eng an den Haupthügel angelehnt, daß sie



Abb. 4. 1:3.

erst im späten Ausgrabungsstadium daran erkannt wurden, daß sich an den Steinkreis des Haupthügels Halbkreise anschlossen. Nur in einem Grab Beigaben: bronzene Absatzaxt, Hälfte eines bronzenen Armrings und Knochennadel (Prov.-Mus. Hannover). — Schapen, Kr. Lingen: Auffindung eines Harpstedter Gefäßes in einem Hügelgrabe durch Lehrer Wolf (Mundersum). Enthielt Eisenfibel Latène B. Datierbare Beigaben in Harpstedter Gefäßen selten (Mus. Lingen).

Römisch: Saggrian, Kr. Lüchow: Grabung auf spätkaiserzeitlichem Friedhof durch Architekt Kofahl, Pfleger des Kr. Lüchow. Einige Urnen geborgen, deren wichtigste auf Abb. 4 wiedergegeben ist. (Mus. Lüchow.) Tackenberg.

Arbeitsgebiet des Museums der Stadt Osnabrück.

Vorgeschichtlich: Laxten und Lohne, Kr. Lingen. (Stücke nur zum Teil auseinandergehalten.) Vor dem Weltkriege gesammelte Scherben von etwa 150 tiefstichverzierten Tongefäßen und Feuersteinabsplisse von den Stellen zweier zerstörter Riesensteingräber wurden dem Museum geschenkt. — Messingen, Kr. Lingen: Urnenfriedhof der vorchristlichen Eisenzeit auf dem 'Kreuzkamp'. Bei Erdarbeiten etwa 15 Urnen gefunden, meist durch Lehrer Wolf (Mundersum) mit vorbildlichem Fundbericht sorgfältig geborgen (Heimatmuseum des Kr. Lingen). Drei wurden durch Ausgrabung des Museums der Stadt Osnabrück für dieses erworben. Der wichtige Friedhof wird von Dr. Tackenberg in größerem Zusammenhange behandelt werden. — Gretesch, Kr. Osnabrück: Weitere drei Urnen von dem in früheren Berichten mehrfach genannten Urnenfriedhof der jüngeren Bronze- und älteren Eisenzeit. — Osnabrück-Stadt, Möserstraße: Vor längerer Zeit gefundener Unterteil einer sorgfältig gearbeiteten geflügelten Feuersteinpfeilspitze mit Schaftzunge wurde vorgelegt; Schölerberg: Desgl. Hälfte (mit Schneide) einer Felsgesteinstreitaxt, vermutlich 'mitteldeutsche Hammeraxt' in verwaschener Form; Wüste: Hälfte (mit Schneide) eines größeren Felsgesteinbeils mit rundem Querschnitt. — Wellingholzhausen, Kr. Melle: Scherben einer zerstörten Urne, vielleicht frühe Eisenzeit. — Wetter, Kr. Melle: Urne mit Beigefäß von einem spätbronze- bis früheisenzeitlichen Urnenfriedhof (Bronzefriem aus dieser Urne und weitere Urnen in der Heimatsamml. Melle).

Gummel.

V. Hessen.

Arbeitsgebiet des Museums der Stadt Friedberg.

Nachrömisch: Großkarben: Am Südende der Gemeinde-Kiesgrube ein Kriegergrab der Völkerwanderungszeit freigelegt. An Beigaben wurden gerettet: Eisenschwert, Dolch, Bronzepinzette, Feuerstein und Almandinschnalle. Ausführlicher Bericht folgt in einem späteren Heft dieser Zeitschrift.

Blecher.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Oberhessen.

In der Berichtszeit wurden keine Ausgrabungen und Funde gemacht. Richter.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Rheinhessen.

Vorgeschichtlich: Mainz-Kastel, Gewann 'Im See': Reste von Brandgräbern der mittleren Hallstattzeit. — Planig, Kr. Alzey, am Wöllsteiner Weg, 'Hinter der Heck': Neue Siedlungsfunde der Steinzeit (Rössen) und Hallstattzeit; am Bretzenheimer Weg: Steinzeitliche Siedlungsfunde (Hinkelstein und Flomborn) sowie ein Steinkreis (1,65 m Durchm.), in dessen Mitte Holzasche lag; am Ostrand des Ortes, hinter der katholischen Kirche: Frühhallstattscherben (Grab?).

Römisch: Alzey: Fortsetzung der Grabungen im Kastellgebiet entlang der Ostmauer fortgesetzt. Bei Abbruch der Fundamente von Kastellbauten: Werkstücke und Skulpturen meist kultlichen Charakters in zweiter Verwendung. — Aspisheim, Kr. Bingen: Drainage-Arbeiten schnitten nordöstlich der Straße Bingen—Wörrstadt drei Skelettgräber, teils mit Ziegeln, teils mit Schieferplatten umstellt. Beigaben u. a. sechs Fibeln und eine Sigillatasse mit Barbotinerand. — Planig, Kr. Alzey: Der nördlich der römischen 'Villa' im Wahrlogswann (vgl. Germania 14, 1930, 95) durch Angrabung bewiesene römische Straßenzug und andere alte Wegzüge konnten an Hand des Fruchtstandes weiterverfolgt und aufgenommen werden. Auch andere alte Wegzüge wurden so ermittelt.

Nachrömisch: Dolgesheim, Kr. Oppenheim: In einem Weinberg in etwa 4 m Tiefe ein etwa 20 m langer Gang von 1 m Breite im Löß aufgedeckt. Beiderseits zweigten 10–12 m lange Gänge mit etwa 3 m tiefen Seitennischen ab. In letzteren kleine Sitze im Lehm. Decke der Gänge dachartig abgeschrägt. Möglicherweise Zufluchtsstätte des Mittelalters oder der Neuzeit. — Schwabenheim a. d. Selz, Kr. Bingen, Auf der Lehr: Skelettgrab mit Beigaben der mittleren Völkerwanderungszeit (Mainz. Zeitschr. 27, 1932, 105). — Udenheim, Kr. Oppenheim, am Nordausgang des Ortes, südlich der Landstraße nach Niedersaulheim: Fränkische Gräber (Mainz. Zeitschr. 27, 1932, 105).
I. V.: Schnellenkamp.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Starkenburg.

Vorrömisch: Crumstadt, Kr. Darmstadt: Am Nordausgang des Ortes (vgl. Germania 14, 1930, 239) vier Skelettgräber der Frühlatènezeit mit Fibeln, Ringen und graphitierten Gefäßen als Beigaben. Darunter eine Kinderbestattung. Ein Toter trug Kopfverletzungen, die anscheinend bei der Bestattung frisch waren. — Königstädten, Kr. Groß-Gerau, In der Krumpfen Lache: Kupferflachbeil. — Nauheim, Kr. Groß-Gerau, Seigböhl: Urne mit Bronzearmband, zwei lange Bronzenadeln mit verziertem doppelkonischem Kopf.

Römisch: Weilerhof, Kr. Groß-Gerau. Einzelfunde aus dem Gebiet einer römischen Villa. — Dornheim, Kr. Groß-Gerau, Am schwarzen Berg: In einer Sandgrube Bauschutt (Wandverputz mit Malerei, Terra sigillata mit Stempel).

Nachrömisch: Groß-Gerau. Auf dem Böhl bei Wallerstädten: Zerstörte Skelettgräber mit Beigaben der frühen Völkerwanderungszeit. — Viernheim, Kr. Heppenheim: Bei Renovierung der katholischen Kirche wurde ein Würfelkapitell mit gleicher Verzierung gefunden wie an der Lorscher Torhalle, wohl aus Lorsch verschleppt (Landesmus. Darmstadt).
I. V.: Schnellenkamp.

VI. Hessen-Nassau.

Arbeitsgebiet des Städtischen Historischen Museums Frankfurt a. M.

In der Berichtszeit fanden eigene Ausgrabungen des Museums nicht statt. An Einzelfunden sind zu erwähnen:

Vorgeschichtlich: Zwei Steinbeile aus Heddernheim und vom Griesheimer Mainufer. — Klinge eines Bronzedolches der älteren Hügelgräberbronzezeit. — Aus dem Kies auf dem Schwanheimer Ufer: Mehrere Gefäße der späten Hallstattzeit, bei Feldarbeiten vor dem südlichen Westtor von Nida aus einem Wohngrubenrest geborgen.

Römisch: Neue Fundstücke aus röm. Brandgräbern des älteren Praunheimer Gräberfeldes NO und dem Gräberfeld südlich der Straße In der Römerstadt. Unter den Einzelfunden eine Gemme mit der Darstellung des Silvanus, gefunden im Heddernheimer Feld nordwestlich der Nesselbuschstraße (Abb. 5).
Woelcke.



Abb. 5. 5:2.

Arbeitsgebiet des Museums Fulda.

Vorgeschichtlich: Auf dem Frühlatène-Gräberfelde bei Stöckels (vgl. Germania 16, 1932, 162) wurden auch Überreste von Wohnbauten mit entsprechenden Kulturschichten gewonnen.
Vonderau.

Arbeitsgebiet des Landesmuseums Kassel.

Vorgeschichtlich: Altenritte, Landkr. Kassel: Ausgrabung einer latènezeitlichen Siedlung am Hang des Baunsberges unter Leitung von cand. phil. Jordan. Er berichtet darüber: „Podienartige Anlage eines Hauses. Über 100 Pfosten, Steinlagen, sehr viel Hüttenlehm. Zentnerweise Scherben, teils verstreut, teils aus zahlreichen glockenförmigen Gruben von 1–3 m weitestem Durchm. bei gleichen Tiefen. Eiserne Schere, Rest einer eisernen Fibel, Bronzefibel (Spätlatène), Bronzefingerring, eiserner Gürtelhaken. Webgewichte, Spinnwirtel, Mahlsteine (einer mit Ausmeißelungen zum Befestigen). Sandstein mit zeichenartigen tiefen Einmeißelungen. Bernsteinperle, Feuersteinabschläge, Rest einer Radnadel über Latènescherben. Viel Tierknochen. In zwei glockenförmigen Gruben ganze Tierskelette (Ziegenlamm?). Grabung noch nicht abgeschlossen.“ — Großenritte, Landkr. Kassel. 1. Freilegung und Wiederaufstellung eines 1912 versenkten Menhirs, nach oben sich verjüngender Quarzitblock von 3 m Höhe und 1×1,60 m Dicke durch Jordan. Funde: Etwa 200 (neolithische?) Scherben sehr grober Ware, ein Bernsteinperle, Bruchstück eines Schubleistenkeils aus Tonschiefer. 2. Späthallstattzeitliches Urnenfeld auf dem ‘Schattenacker’. Aus der Grabung eines Unberufenen eine große stark gebrauchte Vase sichergestellt, am F. O. Scherbenmaterial aufgelesen. 3. Gelegenheitsfunde vom ‘Burgberg’: Latènescherben, Mahlsteinbruchstück aus dunkelrotem Sandstein. — Hertingshausen, Landkr. Kassel, von Kultivierungsarbeiten: Zum Teil bearbeitete Feuersteinsplitter und Scherben. Im ‘Pfarrholz’ Gelegenheitsfund: Steinbeil aus schmutziggrauem Kieselschiefer. — Sandershausen, Landkr. Kassel: Von einem vor Jahren zerstörten Urnenfeld zwei Gefäße erworben: Ein steilwandiges Näpfchen und eine doppelkonische Urne mit eingedrücktem Doppelstreifen am Hals und verjüngtem geschweiftem Fuß. — Wolfsanger, Landkr. Kassel, in der Nähe der ‘Grauen Katze’: Zwei Absatzbeile aus Bronze.

Aus dem Bezirk mehrere Steinbeile (Gelegenheitsfunde) geborgen, so aus Altenritte (s. o., aus dunklem Grünstein), aus der Gemarkung Stadt Kassel vom ‘Forst’, je zwei aus Groß-Seelheim (Kr. Kirchhain) und Willershausen (Kr. Marburg), davon eines stark poliert aus bräunlichem Nephrit. Luthmer.

Arbeitsgebiet des Vorgeschichtlichen Seminars Marburg.

Vorgeschichtlich: Neuses und Horbach, Kr. Gelnhausen, wo Raubgräber gewühlt hatten. Zwei Steinbeile aus einem Hügel in Horbach (I.) HC-Urne mit Beigefäßen (I.), zwei Zinnenringe (II.), Steinbeil, Armring aus Bronze und Scherben einer Schale (III.) aus drei Hügeln in Neuses wurden für das Museum sichergestellt. Hügel (III.) wurde nachuntersucht. Es konnte lediglich die Bauart des Hügels, über die Lage der Fundstücke aber nichts mehr ermittelt werden. — Kr. Gelnhausen: In Gemarkung Neuses 20, Somborn 2, Horbach 7 Hügel vermessen, Hailer 5 Hügel festgestellt. — Reinhardswald, Kr. Hofgeismar 24, Staatsforst Sand, Kr. Wolfhagen 8 Hügel; Gudensberger Stadtwald, Kr. Fritzlar, Steinkiste und Hügel; Staatsforst Merxhausen-Ziegenhagen, Kr. Fritzlar 2, Staatsforst Rauschenberg, Kr. Kirchhain 3, Gemeinewald Emsdorf, Kr. Kirchhain 2, Staatsforst Mengersberg, Kr. Kirchhain 1, Staatsforst Oberaula, Kr. Ziegenhain 2 Hügel festgestellt und besichtigt. Uenze.

Arbeitsgebiet des Saalburgmuseums.

Römisch: Kastell Saalburg. Kleine Grabungen beim Einplanieren westlich vom Kastell an der Obernhainer Straße, südlich der alten von Pfostenlöchern begrenzten Römerstraße (älterer Limes?) zur ‘Preußenschanze’ zeigen erneut, daß hier die

Niederlassung dünn und ziemlich unregelmäßig angelegt war und nur kurz besiedelt gewesen sein muß. Von Gebäuderesten oft nur einzelne große Steine als Unterlagen der Schwellen, unregelmäßig angeordnete Pfostenlöcher, stellenweise hohe Schichten von verbranntem Lehm (Fachwerkbauten), keine Nägel, versteinerte Gräbchen, nur ganz vereinzelt Scherben. Wohl vorübergehende Anlagen im Gegensatz zu dem dicht besiedelten Zugmantel. Münzen gehen nicht über das Ende des 2. Jahrh. hinaus. — Kastell Zugmantel: Bei Bearbeitung der gereinigten Scherben: Drei in noch feuchten Ton geritzte 'Töpfernamen': auf dem Rand eines rotgemalten Schälchens: SILVINVS mit nur 2 mm hohen Buchstaben; um das Auge einer Gesichtsurne aus blaugrauem Ton: IANVARIVS; am Ansatz des Henkels einer Spitzamphore die Buchstaben: VIDVCI ATV DVCIA . . . , in denen zweifellos der Name *Viducus* steckt. Alle drei Namen kommen auch bei Sigillatatöpfen vor. Unter den Sigillatatscherben das Randstück einer dicken Schüssel mit Rädchenverzierung. — Oberursel (vor allem auf der Gebirgsseite als Fundort röm. Überreste bekannt), Homburger Weg: Scherben mit drei Münzen, u. a. Denar des Caracalla. Jacobi.

Arbeitsgebiet des Landesmuseums Wiesbaden.

Vorgeschichtlich: Mainfurt bei Eddersheim — Mönchhof: Neolithische Steinbeile. — Weilbach (Südausgang): Spiralkeramische Grube. — Erbenheim (Ziegelei Merten): Spätbronzezeitliches Brandgrab. — Randsiedelung Schierstein (gegen Dotzheim): Wohngruben der Urnenfelderkultur mit zum Teil sehr feinem Geschirr und steinerne Gußform für Bronzelappenbeile. — Bei Gückingen: Gruben der Hallstattzeit (Kultur der 'rheinischen Hallstattbevölkerung' und des Mehrerer Typs). — Becheln, wenig außerhalb des Limes zwei alt angegrabene Hügel ausgegraben: Hallstättische (?) Kernbestattung mit Nachbestattungen der Frühlatènezeit.

Vorgeschichtlich-römisch-nachrömisch: Niederwalluf: Oben S. 162 erwähnte Grabungen wurden mit gleichem Ergebnis weitergeführt. Kutsch.

(Schluß der Fundchronik in *Germania* 17, 1933, Heft 1.)

Besprechungen.

Ernst Wahle, Deutsche Vorzeit. Leipzig 1932, Verlag Kabitzsch, 338 S., 31 Abb., 2 Zeitafeln, 7 Karten. Preis: geb. 22.— RM., brosch. 20.— RM.

Wahles *Deutsche Vorzeit* ist nicht etwa eine verbesserte Auflage seiner 1924 erschienenen *Vorgeschichte des deutschen Volkes*, sondern sie stellt ein ganz neues Werk dar. Der Verfasser hat sich, wie er im Vorwort ausführt, eine „historische Darstellung“ zum Ziel gesetzt: „Es soll keine farblose Zusammenfassung von Einzelergebnissen bieten, sondern eine geschichtliche Auffassung, welche die Einzelergebnisse auf ihre geschichtliche Bedeutung hin prüft.“ Dieses Bekenntnis zur Synthese ist zu begrüßen. Betrachtet man aber unter diesem Gesichtspunkt die äußere Einteilung des Werkes, so ergibt sich nicht nur eine Einengung des Begriffes einer historischen Darstellung, sondern auch ein Riß in der logischen Einteilung. Anfangs ist das Buch nämlich nach rein wirtschaftsgeschichtlichen und soziologischen Gesichtspunkten gegliedert in die Urkultur, die Zeit der höheren Sammler und die Bauern der jüngeren Steinzeit. Danach folgt ein Bruch, indem nun ein anderes Einteilungsprinzip mehr allgemein historischer Art zur Anwendung gelangt, wonach die letzten Abschnitte die Entwicklung des Bildes der frühgeschichtlichen Zeit und das Werden von Volk und Staat des Mittelalters behandeln. Die gebrochene Einteilungslinie macht sich dann auch beim Lesen des Buches bemerkbar. Hat man anfangs den Eindruck, als wollte Wahle ein anderes Alteuropa